



Presseinformation A-37-09

14.07.2009

Großer Rückschlag für den Naturschutz: CSU-Vorstand will Staustufen in der Donau

**LBV schwer enttäuscht / CSU-Votum ebenso unnötig wie sachlich
unbegründet / Söders Haltung richtig, Staustufen bedrohen wertvollste Natur**

Hilpoltstein. Das Votum des CSU-Vorstandes für den Bau einer Staustufe im letzten freifließenden Teil der Donau in Bayern ist vom LBV mit großer Enttäuschung und Verwunderung aufgenommen worden. „Es ist für uns völlig unverständlich, warum der Vorstand der CSU zum jetzigen Zeitpunkt ein Votum für eine Staustufe verabschiedet. Schließlich hat die CSU selbst ein ergebnisoffenes Gutachten zum Ausbau der Donau mit initiiert, für das in den nächsten Jahren immerhin über 30 Mio. Euro ausgegeben werden sollen. Erst danach sollte eine Entscheidung hinsichtlich des Ausbaus erfolgen“ sagt Ludwig Sothmann, der LBV-Landesvorsitzende.

Der LBV kritisiert den Vorstoß der niederbayerischen CSU massiv, wonach ein Bekenntnis für eine Staustufe auch auf dem kommenden Parteitag zementiert werden soll. Nach Auffassung des LBV stellt sich die Frage, wie die Biodiversitäts-Strategie des Freistaates, als auch die internationalen Verpflichtungen zum Erhalt der Artenvielfalt umgesetzt und eingehalten werden sollen, wenn ökologisch verheerende und noch dazu ökonomisch unsinnige Großprojekte wie der Ausbau der Donau mit Staustufen verwirklicht werden. Geradezu verwerflich ist der derzeitige Versuch der Staustufenlobby, die Staustufe mit dem Begriff „Stützschwelle“ zu verharmlosen. Die vorliegenden Planungen der Rhein-Main-Donau GmbH (RMD) sehen nichts anderes als eine Staustufe bei Aicha vor.

Betroffen ist auch das Isarmündungsgebiet, eines der letzten intakten Auengebiete Mitteleuropas. „Das ist ein infame Täuschung der Öffentlichkeit,“ sagt Dr. Christian Stierstorfer von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern. Besonders verärgert ist er über den CSU-Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken. „Denn es ist sehr befremdlich, dass ausgerechnet der Tourismusbeauftragte der Bundesregierung sich regelmäßig extrem negativ zu den größten Naturschätzen Niederbayerns wie dem Nationalpark Bayerischer Wald oder der frei fließenden Donau äußert. Mit verantwortlicher Politik zum Erhalt der Schöpfung hat das nichts mehr zu tun“ sagt Stierstorfer.

Unerklärlich ist für den LBV auch die Haltung des CSU-Vorsitzenden Niederbayern und EU-Parlamentariers Weber. „Gerade er müsste wissen,“ so Sothmann, „dass der Massengutverkehr nach Einschätzung der EU ein strukturelles Problem und keine große Zukunft hat. Aus diesem Grund hat die EU 14 Jahre eine Abwrackprämie für Binnenschiffe bezahlt, unter anderem um die Umstellung auf Containerverkehr zu

erleichtern. Für diesen ist ein sanfter Ausbau, der Fließdynamik und Ökoqualität sichert, völlig ausreichend.“

Der LBV begrüßt ausdrücklich die Haltung von Umweltminister Dr. Markus Söder, der neben den wirtschaftlichen Belangen auch die ökologische Dimension beim Donauausbau berücksichtigen will. Ein Staustufenbau vernichtet wertvolle und seltene Lebensräume mit vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Die Naturschutzverbände sind dabei einer Meinung mit den Naturschutzbehörden und allen unabhängigen Fachleuten. Warum ausgerechnet die von der RMD beauftragten Experten zu einem anderen Ergebnis gelangen, ist nicht nachvollziehbar und kann nur als unsachliche Vorfestlegung interpretiert werden.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Christian Stierstorfer, Leiter LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern, Maxmühle 4, 94554 Moos, Tel.: 09938/950021, Mobil: 0174/6279737

Ludwig Sothmann, Vorsitzender des LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel.: 09174/1050.